

6. Predigt zu Exodus

Origenes

- ¹ Wir lesen in den göttlichen Schriften, dass tatsächlich viele Lieder verfasst wurden. Doch von all diesen ist dieses Lied das erste, welches das Volk Gottes nach dem Sieg sang, als die Ägypter und der Pharao ertränkt wurden. Es ist die Gewohnheit der Heiligen, Gott eine Hymne des Dankes darzubringen, wenn ein Gegner besiegt ist, als Männer, die wissen, dass der Sieg nicht durch ihre eigene Kraft zustande kam, sondern durch die Gnade Gottes. Wenn sie jedoch die Hymne singen, nehmen sie auch Tamburine in ihre Hände, genau wie es von Maria, der Schwester des Mose und Aaron, berichtet wird. Und deshalb, wenn du das Rote Meer durchquerst, wenn du die Ägypter ertrunken und den Pharao vernichtet und kopfüber in die Tiefe des Abgrunds geworfen siehst, kannst du Gott eine Hymne singen; du kannst einen Laut des Lobes äußern und sagen: „Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist großartig verherrlicht worden; Pferd und Reiter warf er ins Meer.“¹ Du wirst diese Dinge jedoch besser und passender sagen, wenn du ein Tamburin in deiner Hand hast, das heißt, wenn „du dein Fleisch mit seinen Lastern und Begierden gekreuzigt hast,“² und wenn „du deine Glieder getötet hast, die auf der Erde sind.“³ Lasst uns jedoch sehen, was der Text sagt. „Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist großartig verherrlicht worden.“⁴ Als ob „er ist verherrlicht worden“ nicht ausreichend wäre, fügt es hinzu: „Er ist großartig verherrlicht worden.“ Soweit ich mutmaßen kann, scheint es mir, dass es eine Sache ist, verherrlicht zu werden, eine andere, großartig verherrlicht zu werden. Denn mein Herr Jesus Christus wurde, als er das Fleisch von der Jungfrau zu unserem Heil empfing, zwar verherrlicht, weil „er kam, um zu suchen, was verloren war,“⁵ er wurde jedoch nicht „großartig verherrlicht.“ Denn es wird von ihm gesagt: „Wir sahen ihn, und er hatte weder Gestalt noch Schönheit. Sein Gesicht war unansehnlich unter den Söhnen der Menschen.“⁶

Er wurde verherrlicht, sowohl als er zum Kreuz kam als auch als er den Tod erlitt. Willst du wissen, dass er verherrlicht wurde? Er selbst sagte: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche.“⁷ Sogar das Leiden des Kreuzes war daher Herrlichkeit für ihn, aber diese Herrlichkeit war nicht großartig, sondern demütig. Denn es wird von ihm gesagt: „Er erniedrigte sich selbst bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.“⁸ Auch der Prophet hatte dies vorhergesagt: „Lasst uns ihn zu einem höchst schändlichen Tod verurteilen.“⁹ Aber auch Jesaja sagt von ihm: „In der Erniedrigung wurde sein Gericht aufgehoben.“¹⁰ In all diesen Dingen wurde daher der Herr verherrlicht, aber sozusagen auf niedrige Weise „verherrlicht“, nicht „großartig.“ Aber weil „es notwendig war, dass der Christus diese Dinge erleide und so in seine Herrlichkeit eingehe,“¹¹ „wenn er in der Herrlichkeit des Vaters und seiner heiligen Engel kommt,“¹² „wenn er in seiner Majestät kommt,“¹³ „um die Erde zu richten,“¹⁴ wenn er auch den wahren Pharao, das heißt den Teufel, „mit dem Geist seines Mundes vernichten wird,“¹⁵ wenn er daher hell erstrahlen wird „in der Majestät seines Vaters“ und nach der Ankunft der Erniedrigung uns die zweite Ankunft in Herrlichkeit zeigen wird, dann wird der Herr nicht nur verherrlicht, sondern er wird auch „großartig verherrlicht,“ wenn „alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“¹⁶

2 „Pferd und Reiter warf er ins Meer; er wurde mein Helfer und Beschützer zum Heil.“¹⁷ Die Menschen, die uns verfolgen, sind Pferde, und sozusagen alle, die im Fleisch geboren sind, sind bildlich gesprochen Pferde. Aber diese haben ihre eigenen Reiter. Es gibt Pferde, die der Herr besteigt, und sie gehen um die ganze Erde, von denen gesagt wird: „Und deine Reiterei ist Heil.“¹⁸ Es gibt jedoch Pferde, die den Teufel und seine Engel als Reiter haben. Judas war ein Pferd, aber solange er den Herrn als seinen Reiter hatte, war er Teil der Reiterei des Heils. Da er ja mit den anderen Aposteln gesandt worden war, gab er den Kranken Gesundheit und den Schwachen Unversehrtheit. Aber als er sich dem Teufel auslieferte – denn „nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn“¹⁹ – wurde der Satan sein Reiter, und als er von seinen Zügeln gelenkt wurde, begann er, gegen unseren Herrn und Erlöser zu reiten. Alle daher, die die Heiligen verfolgen, sind wiehernde Pferde, aber sie haben böse Engel als

Reiter, von denen sie gelenkt werden, und sind deshalb wild. Wenn du also jemals deinen Verfolger sehr wüten siehst, wisse, dass er von einem Dämon als seinem Reiter angetrieben wird und deshalb grimmig und grausam ist.

Der Herr hat daher „Pferd und Reiter ins Meer geworfen und wurde mein Heil. Das ist mein Gott und ich werde ihn ehren; der Gott meines Vaters und ich werde ihn erhöhen.“²⁰ Dies ist also auch „mein Gott“ und der Gott „meines Vaters.“ Unser Vater, der uns gemacht und gezeugt hat, ist Christus. Er selbst sagt: „Ich gehe zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“²¹ Wenn ich also weiß, dass Gott „mein Gott“ ist, werde ich ihn verherrlichen. Aber wenn ich auch weiß, dass er der „Gott meines Vaters,“ Christus, ist, werde ich ihn erhöhen; denn es ist eine höhere Erkenntnis, wie Christus, damit er die Wahrheit des einen Gottes zusammenbinden und verteidigen möge, sagt, dass derjenige, den er von Natur aus Vater nennt, sein Gott ist. „Der Herr, der Kriege vernichtet, der Herr ist sein Name.“²² Ich möchte nicht, dass du denkst, dass „der Herr“ nur sichtbare Schlachten „vernichtet.“ Er „vernichtet“ auch jene Schlachten, die wir „nicht gegen Fleisch und Blut haben, sondern gegen Fürstentümer und Gewalten und gegen die Herrscher der Finsternis dieser Welt.“²³ Denn „der Herr ist sein Name“ und es gibt kein Geschöpf, dessen Herr er nicht ist.

- 3 „Er warf die Viergespanne des Pharao und seine Armee ins Meer; er ertränkte im Roten Meer die auserwählten Reiter, die Hauptleute.“²⁴ Der Pharao, als Mächtigster im Bösen und Herr des Königreichs der Bosheit, führt „die Viergespanne.“ Es genügt ihm nicht, ein einzelnes Pferd zu besteigen. Er treibt mehrere gleichzeitig an; er zwingt mehrere, gleichzeitig durch die Schläge seiner Peitsche gequält zu werden. Wisse, dass alle, die du siehst, die am schändlichsten in der Üppigkeit, am grimmigsten in der Grausamkeit, am anstößigsten in der Habgier, am schändlichsten in der Gottlosigkeit sind, zu den Viergespannen des Pharao gehören. Er sitzt auf ihnen; er spannt sie vor seinen Streitwagen; er wird von ihnen getragen. Er fliegt und lenkt sie mit lockeren Zügeln durch offene Ebenen des Bösen. Andere sind „auserwählte Reiter,“ zweifellos zum Bösen auserwählt. Aber wir haben bereits oben über die Reiter gesprochen. Lasst uns nun sehen, wer „die Hauptleute“ sind. Die „Hauptleute“ scheinen mir erwähnt zu werden, weil Menschen auf drei Arten

sündigen können: Sie sündigen entweder in der Tat, in der Rede oder im Gedanken. Daher werden jene, die diese drei Arten des Sündigens in uns belagern, individuell „Hauptleute“ genannt. Sie halten ständig Wache und handeln mit listigen Mitteln, damit der eine ein böses Wort aus einem elenden Menschen herauslocken, oder ein anderer ein sündiges Werk herauswinden, oder der andere einen bösen Gedanken erhaschen möge.

Tatsächlich wird der Ort, an dem die Saat des Wortes Gottes hinfällt und verdirbt, ebenfalls als dreifach beschrieben. Der eine gilt als „neben dem Weg“, wo er von Menschen zertreten wird; ein anderer liegt „unter Dornen“; wieder ein anderer auf „felsigem Boden.“²⁵ Ganz im Gegenteil dazu heißt es vom „guten Boden“, dass er dreifache Frucht hervorbringt: entweder „hundertfach“ oder „sechzigfach“ oder „dreißigfach.“²⁶ Denn auch der Weg, Gutes zu tun, ist dreifach! Nichts Gutes geschieht, außer durch die Tat oder den Gedanken oder das Wort. Genau darauf weist auch der Apostel hin, wenn er sagt: „Wer auf dieses Fundament Gold, Silber, kostbare Steine baut,“²⁷ womit er den dreifachen Weg des Guten anzeigt. Gleichzeitig fügt er aber auch den dreifachen Weg des Bösen an, indem er sagt: „Holz, Heu, Stroh.“²⁸ Diese „Hauptleute“ sind also böse Engel aus der Armee des Pharaos! Sie lauern auf solchen Wegen und beobachten jeden einzelnen von uns, um uns genau auf diesen Pfaden zur Sünde zu verleiten. Der Herr wird diese „Hauptleute“ im Roten Meer ertränken! Er wird sie am Tag des Gerichts den feurigen Fluten übergeben und sie im Meer der Strafen begraben, vorausgesetzt, du folgst Gott nach und hast dich ihrer Macht entzogen.

- 4 „Sie sanken in die Tiefe wie ein Stein.“²⁹ Warum wohl „sanken sie in die Tiefe wie ein Stein“? Weil sie nicht jene Art von „Steinen waren, aus denen Söhne Abrahams erweckt werden konnten“³⁰, sondern solche, die den Abgrund lieben und nach dem flüssigen Element gieren! Sie greifen nach der bitteren, fließenden Lust der gegenwärtigen Dinge. Daher heißt es über diese Leute: „Sie sanken wie Blei im gewaltigen Wasser.“³¹ Das sind schwere Sünder! Denn auch die Ungerechtigkeit wird gezeigt, wie sie „auf einem Talent Blei sitzt“, so wie der Prophet Zacharias sagt: „Ich sah eine Frau auf einem Talent Blei sitzen, und ich fragte: Wer ist das? Und er antwortete: Die Ungerechtigkeit.“³² Genau deshalb sanken die Ungerechten „in die Tiefe wie

Blei im gewaltigen Wasser. ³³ Die Heiligen hingegen sinken nicht! Sie laufen auf dem Wasser, weil sie leicht sind und nicht vom Gewicht der Sünde niedergedrückt werden. Unser Herr und Retter „ging“ tatsächlich „auf dem Wasser“³⁴, denn er ist es, der wahrhaftig keine Sünde kannte! Auch sein Jünger Petrus „ging“, obwohl er etwas ängstlich war³⁵; denn er war nicht so großartig und von derselben Beschaffenheit wie der Eine, der absolut kein Blei in sich trägt. Er hatte welches, wenn auch sehr wenig. Genau deshalb sagt der Herr zu ihm: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“³⁶

Wer also gerettet wird, der wird durch das Feuer gerettet, damit, falls er zufällig irgendein Blei in sich gemischt hat, das Feuer es wegschmilzt und ausscheidet, auf dass alles zu gutem Gold werde! Denn vom „Gold jenes Landes“, das die Heiligen besitzen sollen, heißt es, es sei „gut.“³⁷ Und „genau wie ein Schmelzofen Gold prüft“³⁸, so prüft die Versuchung die gerechten Menschen. Alle müssen also ins Feuer! Alle müssen in den Schmelzofen kommen, denn „der Herr sitzt und schmilzt ein und reinigt die Söhne Judas.“³⁹ Wenn man nun an diesen Ort kommt und viele gute Werke mitbringt, aber nur sehr wenig Ungerechtigkeit, dann wird dieses Wenige durch das Feuer „wie Blei“ abgetrennt und gereinigt, und das Ganze bleibt als reines Gold zurück. Bringt aber jemand mehr Blei an diesen Ort, wird mehr weggebrannt, sodass er selbst in größerem Maße verringert wird; damit, selbst wenn nur sehr wenig Gold vorhanden ist, es dennoch gereinigt übrig bleibt. Sollte aber jemand völlig aus Blei an diesen Ort kommen, dann wird ihm das geschehen, was geschrieben steht: Er wird „in die Tiefe sinken wie Blei im gewaltigen Wasser.“⁴⁰ Es würde jedoch zu lange dauern, alles der Reihe nach zu erklären; es genügt, einen Blick auf wenigens zu werfen.

5 „Wer“, so heißt es, „ist dir gleich unter den Göttern, Herr? Wer ist dir gleich, verherrlicht unter den Heiligen, wunderbar in Majestät, der Wunder tut?“⁴¹ Die Worte „Wer ist dir gleich unter den Göttern?“ vergleichen Gott keineswegs mit den Götzenbildern der Heiden oder mit den Dämonen, die sich den Namen „Götter“ fälschlich anmaßen! Nein, gemeint sind jene Götter, die aus Gnade und durch Teilhabe an Gott Götter genannt werden. Auch an anderer Stelle spricht die Schrift von diesen Göttern: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“⁴² und wiederum: „Gott stand in der Versammlung

der Götter. ⁴³ Doch obwohl diese Gott in sich aufnehmen können und diesen Namen offensichtlich aus Gnade erhalten, findet sich dennoch niemand, der Gott an Macht oder Natur gleich wäre! Und auch wenn der Apostel Johannes sagt: „Kinder, wir wissen noch nicht, was wir sein werden; aber wenn er uns offenbart worden ist“ - wobei er natürlich vom Herrn spricht - „werden wir ihm gleich sein“⁴⁴, so bezieht sich diese Ähnlichkeit doch nicht auf die Natur, sondern auf die Schönheit! Es ist zum Beispiel so, als würden wir sagen, ein Gemälde sei ein Abbild dessen, dessen Bild in der Malerei ausgedrückt ist. Soweit die Erscheinung die Schönheit betrifft, nennt man es ähnlich; soweit es aber die Substanz betrifft, ist es völlig unähnlich. Denn das Gemälde ist eine Darstellung des Fleisches und der Schönheit eines lebendigen Körpers. Es ist ein Kunstwerk aus Farben und Wachs, aufgetragen auf empfindungslose Tafeln. Niemand also „unter den Göttern ist dem Herrn gleich“⁴⁵, denn niemand ist unsichtbar, niemand körperlos, niemand unveränderlich, niemand ohne Anfang und Ende, niemand Schöpfer des Alls, außer dem Vater mit dem Sohn und dem Heiligen Geist!

- 6 „Du strecktest deine rechte Hand aus, da verschlang sie die Erde.“⁴⁶ Die Erde verschlingt auch heute noch die Gottlosen! Oder hältst du den etwa nicht für von der Erde verschlungen, der ständig nur an die Erde denkt, der immer irdische Geschäfte treibt, der von der Erde redet, wegen der Erde prozessiert, die Erde begehrt und all seine Hoffnung auf die Erde setzt? Ist der nicht von der Erde verschlungen, der nicht zum Himmel blickt, der nicht an künftige Dinge denkt, der weder das Gericht Gottes fürchtet noch seine segensreichen Verheißungen begehrt, sondern immer nur an das Gegenwärtige denkt und sich nach irdischen Dingen sehnt? Wenn du so einen Mann siehst, dann sag: „Die Erde hat ihn verschlungen.“ Aber auch wenn du jemanden siehst, der sich der Zügellosigkeit des Fleisches und den Vergnügungen des Körpers hingibt, bei dem die Seele keinen Wert hat, sondern die Lust des Fleisches den ganzen Menschen besitzt, sag auch über diesen Mann: „Die Erde hat ihn verschlungen.“ Es bereitet mir jedoch noch Sorge, weil der Text sagt: „Du strecktest deine rechte Hand aus und die Erde verschlang sie.“⁴⁷ Als wäre die Tatsache, dass „der Herr seine rechte Hand ausstreckte“, die Ursache dafür, dass sie von der Erde verschlungen wurden. Wenn du aber bedenkst, wie der

Herr, erhöht am Kreuz, „den ganzen Tag seine Hände nach einem ungläubigen und widerspenstigen Volk ausstreckte.“⁴⁸ Und wie sein Tod ein treuloses Volk für ihr eingeständenes Verbrechen zu Fall brachte, die schrien: „Kreuzige, kreuzige ihn!“⁴⁹ Dann wirst du klar erkennen, wie gilt: „Er streckte seine rechte Hand aus und die Erde verschlang sie.“ Man muss jedoch nicht völlig verzweifeln. Denn es ist möglich, dass derjenige, der verschlungen wurde, wieder ausgespien werden kann wie Jona, wenn er zufällig wieder zu Sinnen kommt. Ich denke aber auch, dass die Erde einst uns alle, die wir verschlungen waren, in den innersten Teilen ihrer Tiefen festhielt, und aus diesem Grund stieg unser Herr nicht nur auf die Erde herab, sondern auch in die „unteren Teile der Erde.“⁵⁰ Und dort fand er uns verschlungen und „im Schatten des Todes sitzend.“⁵¹ Und da er uns von dort wegführt, bereitet er uns jetzt keinen Platz auf der Erde, damit wir nicht wieder verschlungen werden, sondern einen Platz im Königreich der Himmel.

7 „Du hast in deiner Gerechtigkeit dieses dein Volk geführt, das du befreit hast. Du hast sie getröstet durch deine Stärke in deiner heiligen Ruhe.“⁵² Der Herr hat sein Volk „in Gerechtigkeit herausgeführt“, das er „durch das Bad der Wiedergeburt befreit hat.“⁵³ Er hat sie auch durch den Trost des Heiligen Geistes in „seiner Stärke und in seiner Ruhe“ getröstet. Denn die Hoffnung auf künftigen Lohn verschafft denen Ruhe, die sich abmühen, so wie die Hoffnung auf den Siegeskranz den Schmerz der Wunden bei jenen lindert, die im Wettkampf stehen!

8 „Die Völker hörten es und zürnten; Schmerz ergriff die Bewohner von Philistää. Da eilten die Führer von Edom und die Fürsten der Moabiter; Zittern ergriff sie. Alle Bewohner Kanaans schmolzen dahin.“⁵⁴ Soweit der historische Bericht reicht, ist klar, dass niemand von diesen Völkern anwesend war, als diese Wunder geschahen. Wie also sollen „die Moabiter“ und „Edom“ und die anderen aufgeführten Völker vor Angst zitternd erscheinen, oder „geeilt sein“, wie der Text sagt, oder wie sollen „die Philister zornig geworden sein“? Wenn wir aber zur geistlichen Bedeutung zurückkehren, wirst du feststellen: „Die Philister“, das sind Leute, die fallen,

und „Edom“, was irdisch bedeutet, befinden sich in völliger Verwirrung! Die Fürsten all dieser Gruppen rennen umher und sind entsetzt, von Not gepackt, wenn sie sehen, wie ihre Königreiche im unteren Bereich von ihm durchdrungen werden, „der in die unteren Teile der Erde hinabstieg“⁵⁵, damit er jene wegreiße, die der Tod besaß! Aus diesem Grund „ergriff sie Furcht und Zittern“, weil sie „die Größe seines Arms“ spürten.⁵⁶

Aus diesem Grund sind auch „alle Bewohner Kanaans“, die man als wankelmütig und unbeständig deutet, „dahingeschwunden“,⁵⁷ als sie sahen, wie ihre Königreiche erschüttert wurden, „der Starke gefesselt und sein Hausrat geplündert ist.“⁵⁸ Deshalb: „Lass Furcht und Zittern über sie kommen durch die Größe seines Arms.“⁵⁹ Was fürchten die Dämonen? Wovon zittern sie? Ohne Zweifel vor dem Kreuz Christi, in dem „sie besiegt worden sind, in dem ihre Fürstentümer und Gewalten entblößt wurden.“⁶⁰ Deshalb wird „Furcht und Zittern auf sie fallen“,⁶¹ wenn sie das Zeichen des Kreuzes treu an uns befestigt sehen und „die Größe seines Arms“,⁶² den der Herr am Kreuz ausgebreitet hat, wie die Schrift sagt: „Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgebreitet zu einem Volk, das nicht glaubt und das mir widerspricht.“⁶³ Sie werden euch also auf keine andere Weise fürchten, noch „wird der Schrecken vor euch über sie kommen“,⁶⁴ es sei denn, sie sehen das Kreuz Christi in euch, es sei denn, auch ihr könnt sagen: „Es sei mir aber fern, mich zu rühmen, außer im Kreuz meines Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“⁶⁵

- 9 „Lass sie wie Stein werden, bis dein Volk hindurchzieht, Herr, bis dieses Volk hindurchzieht, das du erworben hast.“⁶⁶ „Wie Stein zu werden“ bedeutet von Natur aus eben nicht, Stein zu sein. Denn man wird nur zu dem, was man ursprünglich nicht war! Das sagen wir wegen jener Leute, die behaupten, der Pharao oder die Ägypter hätten eine böse Natur besessen und seien nicht durch freien Willen in diesen Zustand geraten. Und ebenso für die, die dem Schöpfergott Vorwürfe machen, er sei grausam, weil er Menschen in Steine verwandelt. Diese Leute sollen gefälligst, bevor sie lästern, ganz genau betrachten, was da geschrieben steht! Denn der Text sagte nicht einfach: „Lass sie wie Stein werden“, und schwieg dann. Nein, er legt eine Zeit fest und bestimmt das Maß der Verurteilung. Denn es heißt:

„Bis dein Volk hindurchzieht.“ Damit zeigt er natürlich an, dass sie nicht mehr „wie Steine“ sein werden, sobald das Volk hindurchgezogen ist. Ich denke, hier verbirgt sich etwas Prophetisches. Ich sehe nämlich, dass das Volk, das vor uns da war, hart und ungläubig wurde „wie Stein“, aber nicht so endgültig, dass sie ihrer Natur nach unter den Steinen bleiben müssten, sondern nur, „bis dieses Volk hindurchzieht, das Volk, das du erworben hast.“ Denn „eine teilweise Verstockung hat Israel ergriffen“ – gemeint ist das Israel nach dem Fleisch –, „bis die Fülle der Heiden hineingekommen ist.“⁶⁷ Denn wenn „die Fülle der Heiden hineingekommen ist“, dann wird auch „ganz Israel“, das durch die Härte des Unglaubens „wie Stein“ geworden war, „gerettet werden.“⁶⁸

Und wollt ihr sehen, wie „sie gerettet werden“? „Gott ist fähig“, sagt die Schrift, „aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken.“⁶⁹ Sie bleiben also jetzt Steine, „bis dein Volk hindurchzieht, Herr, dieses Volk, das du erworben hast.“⁷⁰ Wenn der Herr aber selbst der Schöpfer aller Dinge ist, dann müssen wir uns fragen: In welchem Sinne heißt es, er habe das „erworben“, was ihm zweifellos ohnehin gehört? Das steht auch in einem anderen Lied im Deuteronomium: „Ist nicht er selbst dein Vater, der dich erworben hat, der dich gemacht und geschaffen hat?“⁷¹ Denn es scheint so, als erwerbe man nur das, was einem nicht gehört. Genau darauf stützen sich nämlich die Häretiker! Sie behaupten über den Erlöser, er habe jene „erworben“, die gar nicht die Seinen waren. Er habe mit dem bezahlten Preis Menschen gekauft, die der Schöpfer gemacht hatte. Es stehe fest, so sagen sie, dass jeder nur kauft, was ihm nicht gehört. Und tatsächlich sagt der Apostel: „Ihr seid um einen Preis erkaufte worden.“⁷² Aber hört, was der Prophet sagt: „Um eurer Sünden willen seid ihr verkauft worden, und wegen eurer Gesetzlosigkeiten habe ich eure Mutter weggeschickt.“⁷³ Ihr seht also, dass wir alle Geschöpfe Gottes sind. Aber jeder Einzelne wird für seine eigenen Sünden verkauft und trennt sich durch seine Gesetzlosigkeiten von seinem eigenen Schöpfer ab. Wir gehören also Gott, soweit wir von ihm geschaffen wurden. Aber wir sind zu Sklaven des Teufels geworden, soweit wir für unsere Sünden verkauft wurden. Doch Christus ist gekommen und hat uns „zurückgekauft“⁷⁴, als wir jenem Herrn dienten, an den wir uns durch unser Sündigen selbst verkauft hatten. So scheint er jene als sein

Eigentum wiedergewonnen zu haben, die er erschaffen hat; er hat sie, die eigentlich einem anderen gehörten, erworben – nämlich jene, die sich durch ihr Sündigen einen anderen Herrn gesucht hatten.

Aber vielleicht heißt es zu Recht, dass Christus, der sein eigenes Blut als Preis für uns gab, uns zurückgekauft hat. Aber was für eine Art Preis hat denn der Teufel gezahlt, damit er uns kaufen konnte? Passt gut auf! Mord ist das Geld des Teufels; denn „er ist ein Mörder von Anfang an.“⁷⁵ Du hast einen Mord begangen? Du hast das Geld des Teufels angenommen. Ehebruch ist das Geld des Teufels, denn das Bild und die Aufschrift des Teufels sind darauf. Du hast Ehebruch begangen? Du hast eine Münze vom Teufel erhalten. Diebstahl, falsches Zeugnis, Gier, Gewalt – all das ist Eigentum und Schatz des Teufels, denn solches Geld stammt aus seiner Prägestätte. Mit diesem Geld kauft er also jene, die er kauft, und macht all die zu seinen Sklaven, die auch nur eine noch so unbedeutende Münze aus seinem Besitz angenommen haben. Aber ich fürchte, dass der Teufel heimlich sogar einige von denen aufkauft, die in der Kirche sind, einige von denen, die hier anwesend sind, ohne dass wir es wissen! Ich fürchte, dass er dieses Geld, das wir oben aufgezählt haben, auch einigen von uns anbietet und sie sich wieder zu eigen macht, und dass er erneut Urkunden der Sklaverei und Bürgschaften der Sünde für sie ausstellt und jene, die er um den Preis der Sünde zu seinen Sklaven gemacht hat, unter die Diener Gottes mischt. Denn er ist es gewohnt, da er „der Feind“ ist, „Unkraut unter den Weizen zu mischen.“⁷⁶ Dennoch, wenn jemand, vielleicht vom Teufel getäuscht, Geld dieser Art annimmt, ist er nicht völlig hoffnungslos verloren. Denn „der Herr ist barmherzig und voller Mitleid“⁷⁷ und „will nicht den Tod“ seiner Schöpfung, sondern will, „dass sie sich bekehrt und lebt.“⁷⁸ Durch Buße, durch Weinen, durch Wiedergutmachung soll er vernichten, was begangen wurde. Denn der Prophet sagt: „Wenn du dich bekehrt und getrauert hast, wirst du gerettet werden.“⁷⁹ Wir sind weit abgeschweift in dem Wunsch zu erklären, wie Gott das „erwirbt“, was sein Eigen ist, und wie Christus mit seinem kostbaren Blut jene „zurückkauft“, die der Teufel mit dem billigen Lohn der Sünde gekauft hat.

10 „Bringe sie hinein und pflanze sie auf dem Berg deines Erbes.“⁸⁰ Gott will uns nicht in Ägypten pflanzen, auch nicht an niedrigen und demütigen Orten. Nein, er will jene, die er pflanzt, „auf dem Berg“ seines „Erbes“ pflanzen. Und außerdem: Scheinen euch die Worte „Bringe sie hinein und pflanze sie“ nicht von Kindern zu sprechen, die man in die Schulen bringt, die man zum Lernen bringt, die man zu jeder Art von Unterweisung führt? Versteht also durch diese Worte – wenn ihr „Ohren habt zu hören“ –, wie Gott pflanzt! Damit ihr nicht etwa, wenn ihr hört, er „bringe hinein“ und „pflanze“, denkt, er setze Feigenbäume in die Erde oder andere Setzlinge dieser Art. Hört auch an anderer Stelle, wie Gott pflanzt. Der Prophet sagt: „Du hast einen Weinstock aus Ägypten herübergebracht; du hast Nationen vertrieben und ihn gepflanzt. Du hast einen Weg vor ihm gebahnt; du hast seine Wurzeln gepflanzt und er füllte die Erde. Sein Schatten bedeckte die Berge und seine Zweige die Zedern Gottes.“⁸¹ Begreift ihr jetzt, wie Gott pflanzt und wo er pflanzt? Er pflanzt nicht in den Tälern, sondern auf den Bergen, an hohen und erhabenen Orten. Er will jene, die er aus Ägypten herausgeführt hat, die er aus der Welt zum Glauben geführt hat, nicht wieder an niedrigen Orten platzieren. Nein, er will, dass ihre Lebensweise emporgehoben wird! Er will, dass wir auf den Bergen wohnen. Aber auch auf genau diesen Bergen will er keineswegs, dass wir am Boden herumkriechen! Er will auch nicht, dass sein Weinstock seine Frucht auf die Erde hinabwirft, sondern er will, dass seine Triebe nach oben geleitet werden, dass sie in der Höhe angebracht werden. Er will, dass es dort Rebzweige gibt – und zwar Rebzweige nicht an irgendwelchen niedrigen Bäumen, sondern an den erhabensten und höchsten Zedern Gottes. Ich denke, die „Zedern Gottes“ sind die Propheten und Apostel. Wenn wir mit ihnen verbunden sind wie der Weinstock, den „Gott aus Ägypten herübergebracht hat“, und wenn unsere Triebe sich entlang ihrer Äste ausbreiten und auf ihnen ruhen, wenn wir wie Rebzweige werden, die durch Bande der Liebe aneinandergebunden sind, dann werden wir zweifellos sehr viel Frucht bringen. Denn „jeder Baum, der keine Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.“⁸²

11 „An deine bereitete Wohnstätte, die du bereitet hast, Herr.“⁸³ Seht die Güte des barmherzigen Herrn! Er will euch nicht in die Mühsal führen; er will

nicht, dass ihr euch selbst eine Wohnung baut; er führt euch hinaus zu einer „Wohnstätte“, die bereits „vorbereitet“ ist. Hört, was der Herr im Evangelium sagt: „Andere haben sich abgemüht, und ihr seid in ihre Mühsal eingetreten.“⁸⁴

- 12 „Das Heiligtum, Herr, das deine Hände bereitet haben.“⁸⁵ Das Zelt Gottes oder der Tempel wird „Heiligtum“ genannt, weil er jene heiligt, die hinzutreten. Dieses, so heißt es, wurde „nicht von Menschenhand gemacht“, sondern durch die Hand Gottes. Warum? Weil Gott dich sowohl pflanzt als auch baut! Er wird zum Weingärtner und zum Baumeister, damit es dir an nichts fehlt. Hört auch Paulus sagen: „Ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau.“⁸⁶ Was ist denn nun jenes „Heiligtum“, das „nicht von Menschenhand gemacht“ wurde, sondern von den Händen Gottes bereitet ist? Hört die Weisheit sagen: „Sie hat sich selbst ein Haus gebaut.“⁸⁷ Ich denke jedoch, dass dies richtiger auf die Menschwerdung des Herrn bezogen wird. Denn „es wurde nicht von Menschenhand gemacht“, das heißt: Der Tempel des Fleisches wird in der Jungfrau nicht durch menschliches Werk errichtet, sondern so, wie Daniel prophezeit hatte: „Ein Stein, ohne Hände losgebrochen, löste sich ab und wurde zu einem großen Berg.“⁸⁸ Das ist das „Heiligtum“ des Fleisches, das aufgenommen und „losgebrochen“ wurde vom Berg der menschlichen Natur und der Substanz des Fleisches „ohne Hände“ – das heißt, völlig fernab von der Arbeit der Menschen.
- 13 „Herr, der du herrschst von Zeitalter zu Zeitalter und darüber hinaus.“⁸⁹ Wann immer „von Zeitalter zu Zeitalter“ gesagt wird, ist eine Zeitdauer angezeigt, aber da gibt es irgendein Ende! Und wenn die Schrift sagt „in ein anderes Zeitalter“, dann wird sicherlich etwas Längeres angezeigt, aber ein Ende ist gesetzt. Und wann immer von den „Zeitaltern der Zeitalter“ die Rede ist, wird irgendein Abschluss angezeigt – uns vielleicht unbekannt, aber von Gott dennoch festgelegt. Aber an dieser Stelle fügt die Schrift hinzu: „und darüber hinaus.“ Da bleibt kein Gedanke mehr an irgendeinen Abschluss oder ein Ende übrig! Denn ganz gleich, zu welchem Zeitpunkt du dir ein Ende vorstellen magst, das Wort des Propheten schleudert dir immer entgegen: „und darüber hinaus“! Als würde es dich ansprechen und sagen:

„Glaubst du, der Herr wird bis in das Zeitalter des Zeitalters herrschen? “
„Und darüber hinaus! “ Glaubst du, er wird herrschen „in die Zeitalter der Zeitalter“? „Und darüber hinaus! “ Und was immer du über die Dauer seiner Herrschaft sagst, der Prophet entgegnet dir immer: „und darüber hinaus. “

- 14 „Denn die Reiterei des Pharao zog mit seinen Viergespannen und Reitern ins Meer, und der Herr ließ das Wasser des Meeres über sie zurückfluten. Die Söhne Israels aber gingen auf trockenem Boden mitten durch das Meer. “⁹⁰ Und wenn du ein „Sohn Israels“ bist, dann kannst du „auf trockenem Boden mitten durch das Meer“ gehen! Selbst wenn du dich „inmitten eines krummen und verdrehten Geschlechts befindest und das Wort des Lebens wie das Licht der Sonne zum Ruhm festhältst“⁹¹, kann es geschehen, dass du mitten unter Sündern marschierst und die Flüssigkeit der Sünde sich nicht über dich ergießt! Es kann geschehen, dass keine Welle der Begierde dich bespritzt, während du durch diese Welt ziehst, dass keine Brandung der Leidenschaft dich trifft. Wer jedoch ein Ägypter ist und dem Pharao folgt, der ersäuft in der Flut der Laster. Wer aber Christus nachfolgt und so wandelt, wie er gewandelt ist, für den werden die „Wasser“ zu einer „Mauer zur Rechten und zur Linken. “⁹² Er selbst aber geht den mittleren Weg „auf trockenem Boden“. „Er weicht nicht ab zur Rechten noch zur Linken“⁹³, bis er hinauszieht in die Freiheit und dem Herrn ein Siegeslied singt mit den Worten: „Ich will dem Herrn singen, denn er ist herrlich verherrlicht worden“⁹⁴, durch Jesus Christus, unseren Herrn, dem die Ehre und die Macht gehört in alle Ewigkeit. Amen.

Bibelstellen

1. Exodus 15:1
2. Galater 5:24
3. Kolosser 3:5
4. Exodus 15:1
5. Lukas 19:10
6. Jesaja 53:2-3
7. Johannes 17:1
8. Philipper 2:8
9. Weisheit von Salomo 2:20
10. Jesaja 53:8
11. Lukas 24:26
12. Lukas 9:26
13. Matthäus 25:31
14. Psalmen 95:13
15. 2. Thessalonicher 2:8
16. Johannes 5:23
17. Exodus 15:1-2
18. Habakuk 3:8
19. Johannes 13:27
20. Exodus 15:1-2
21. Johannes 20:17
22. Exodus 15:3
23. Epheser 6:12
24. Exodus 15:4
25. Matthäus 13:4-5;
Matthäus 13:7
26. Matthäus 13:8
27. 1. Korinther 3:12
28. 1. Korinther 3:12
29. Exodus 15:5
30. Matthäus 3:9
31. Exodus 15:10
32. Psalmen 5:7-8
33. Exodus 15:10
34. Matthäus 14:25
35. Matthäus 14:29
36. Matthäus 14:31
37. Exodus 2:12
38. Weisheit Jesu (Sirach) 2:5
39. Maleachi 3:3
40. Exodus 15:10
41. Exodus 15:11
42. Psalmen 81:6
43. Psalmen 81:1
44. 1. Johannes 3:2
45. Exodus 15:11
46. Exodus 15:12
47. Exodus 15:12
48. Jesaja 65:2
49. Lukas 23:21
50. Epheser 4:9
51. Lukas 1:79
52. Exodus 15:13
53. Titus 3:5
54. Exodus 15:14-15
55. Epheser 4:9
56. Exodus 15:16
57. Exodus 15:15
58. Matthäus 12:29
59. Exodus 15:16
60. Kolosser 2:15
61. Exodus 15:16
62. Exodus 15:16
63. Jesaja 65:2
64. Deuteronomium 11:25
65. Galater 6:14
66. Exodus 15:16
67. Römer 11:25
68. Römer 11:26
69. Matthäus 3:9
70. Exodus 15:16
71. Deuteronomium 32:6
72. 1. Korinther 6:20
73. Jesaja 50:1
74. Galater 3:13
75. Johannes 8:44
76. Matthäus 13:25
77. Psalmen 102:8
78. Hesekiel 33:11
79. Jesaja 30:15
80. Exodus 15:17
81. Psalmen 79:9-11
82. Matthäus 3:10
83. Exodus 15:17
84. Johannes 4:38

85. Exodus 15:17

88. Daniel 2:34-35

91. Philipper 2:15-16

94. Exodus 15:1

86. 1. Korinther 3:9

89. Exodus 15:18

92. Exodus 14:22

87. Sprüche 9:1

90. Exodus 15:19

93. Deuteronomium 5:32